



## Letter from Max Bredig to Georg Bredig, October 24, 1937

Bredig, Max Albert. "Letter from Max Bredig to Georg Bredig, October 24, 1937," October 24, 1937. Papers of Georg and Max Bredig, Box 1, Folder 22. Science History Institute. Philadelphia.

<https://digital.sciencehistory.org/works/klbri8>.

Courtesy of the Science History Institute, prepared July 15, 2025 00:49 UTC

Transcribed by Jocelyn R. McDaniel

### Transcription

#### Image 1

Ann Arbor, Mich., Oct 24, 1937

Lieber Vater!

Vielen Dank für Deinen Brief vom 14 Okt., der ebenso wie der vom 4. Okt. die Nummer Mx 43 trug! Ich freue mich, dass es Euch allen gut geht, und daß insbesondere also Dein Auge so gut wie geheilt scheint.

Vielen Dank auch für die Bücher-und Notenliste. Ich möchte noch ein wenig warten mit meiner Entscheidung, ob bzw. welche Bücher ich noch hier haben möchte. Ich weiss tatsächlich jetzt schon nicht recht, wohin mit meinen jetzt hier befindlichen, ausser dass ich sie natürlich ohne weiteres in den Kisten im trockenen Keller des Hauses oder im Labor lassen kann. Eventuell werde ich noch bitten, mir mit dieser eventuellen zweiten Sendung drei bis vier Regale aus dem Studierzimmer mitzuschicken, die aber dann nur 2 meter hoch sein sollen. Das Brockhausregal aus dem Keller sollte in diesem Falle dann nicht mit. Gerne hätte ich auch noch den Glocker, Materialuntersuchung mit Röntgenstrahlen 2. Aufl., den Du

mir als Drucksache ins Labor schicken könntest: University of Michigan, Department of Chemical Engineering, (Room 2203), Ann Arbor, Mich.. Ausser der Tatsache, dass die Kisten etc. 4 Wochen unterwegs waren, weil ich von hier aus erst noch nach New York den Wert angeben musste, wo sie so lange lagerten, hatte ich keinerlei Schwierigkeiten.

Hier geht es mir nun ganz gut, wahrscheinlich ist dieses „ganz“ schon undankbar und bezieht sich im wesentlichen auf die Tatsache, dass ich mich erst noch an das amerikanische und dazu wohl auch etwas kleinbürgerliche Essen bei meinen sehr einfachen Wirtsleuten [aber recht netten] gewöhnen muss, ebenso an die Wildheit ihrer Kinder und an das Fehlen von so vielem, was ich zurückgelassen habe! Und am meisten bedrückt mich wohl die Tatsache, dass ich noch nicht zu arbeiten angefangen habe, weil ich mich noch zu keinem Thema entschliessen konnte. Die Wahl ist nicht leicht, weil es doch ein technisches Thema sein soll [damit ich Kontakt mit der Industrie bekomme], weil es andererseits publizierbar sein soll, worauf die Universität in meinem Fall Wert legen soll, weil ich selbst die Bedürfnisse der Industrie zu wenig kenne, weil die mir vorgeschlagenen Themen natürlich eine grosse Abhängigkeit von dem Vorschlagenden bedeuten, sie mir zum Teil auch nicht genügend direkt technisch interessant erscheinen, wenn auch metallographisch, und weil ich mich entscheiden muss, ob ich lieber im alten

## Image 2

(page 2)

Stiefel weiterarbeiten soll, wo dann es mir vielleicht leichter wäre, in der kurzen Zeit etwas herauszubringen, als wenn ich auf einen neuen Gebiete, wie dem der Metalle zum Beispiel, arbeiten würde, wo ich wieder noch einmal quasi Schüler sein müsste, was sicher ganz nützlich wäre, wenn ich es mir noch leisten kann? Aber wahrscheinlich wird es doch eben auf eine Metallarbeit in Zusammenhang mit dem sehr netten und wohl auch tüchtigen Thomassen hinauskommen. Wenn Du diesen Brief hast, wird ja die Frage schon entscheiden sein müssen. Fajans mit dem ich mehrmals darüber lange gesprochen habe, weiss mir nicht recht zu raten, weil er nichts von technischen Dingen versteht, wie er selbst sagt. Ich werde vielleicht morgen mit dem Direktor des Instituts, Prof. A.H. White, über diese Frage sprechen.

Heute bin ich mit Lore 1 Stunde von der Stadt, von mir aus in einer Minute zu Fuss bei schönem aber schon recht kaltem Herbstwetter spazieren gegangen. Auch sie hat Sorgen mit ihrer angeblich zu abhängigen Arbeit.

Gestern waren wir von F.s zum Kino eingeladen in das schöne Universitätclubhaus „Michigan League“. Vorgestern kleine Gesellschaft bei F.s: 2 Professorenpaare, Amerikaner,

dann Prof. Goudsmit mit sehr hübscher junger Frau, Proskauer (von dem Taschenbuch, jetzt in New York), nebst Frau (studiert hier nochmals Zahnmedizin, ganz nett) und ich wieder als einziger Junggeselle, die es hier so gut wie nicht gibt, da dieser Zustand hier auf die Dauer auch kaum erträglich ist.

Nächstens sind hier schöne Konzerte, z.B. Rachmaninoff usw. Ich überlege zur Zeit, ob ich mir fuer 5 \$ monatlich ein Klavier mieten oder für 8 \$ monatlich auf Abzahlung kaufen soll! Das Radio meiner Wirtsleute ist nämlich auch gerade kein Vergnügen!

Für heute genug. Recht herzliche Grüsse auch an Marianne, Viktor, die Kinder, sowie Frau Cotiaux, an deren Kuchen ich noch heute zehre.

von Deinem Max